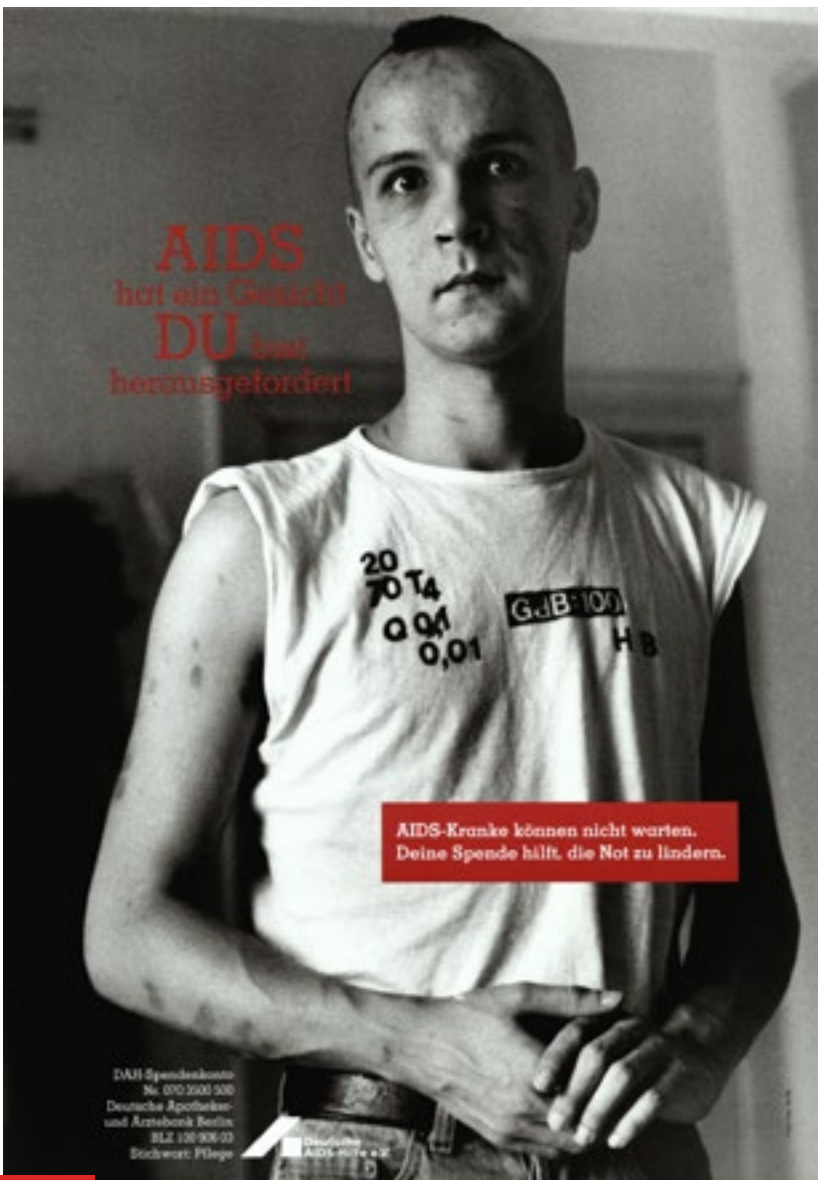


AIDS-Hilfe im Kontext



RARE CANCER SEEN
IN 41 HOMOSEXUALS

Elmer Hoy Thies



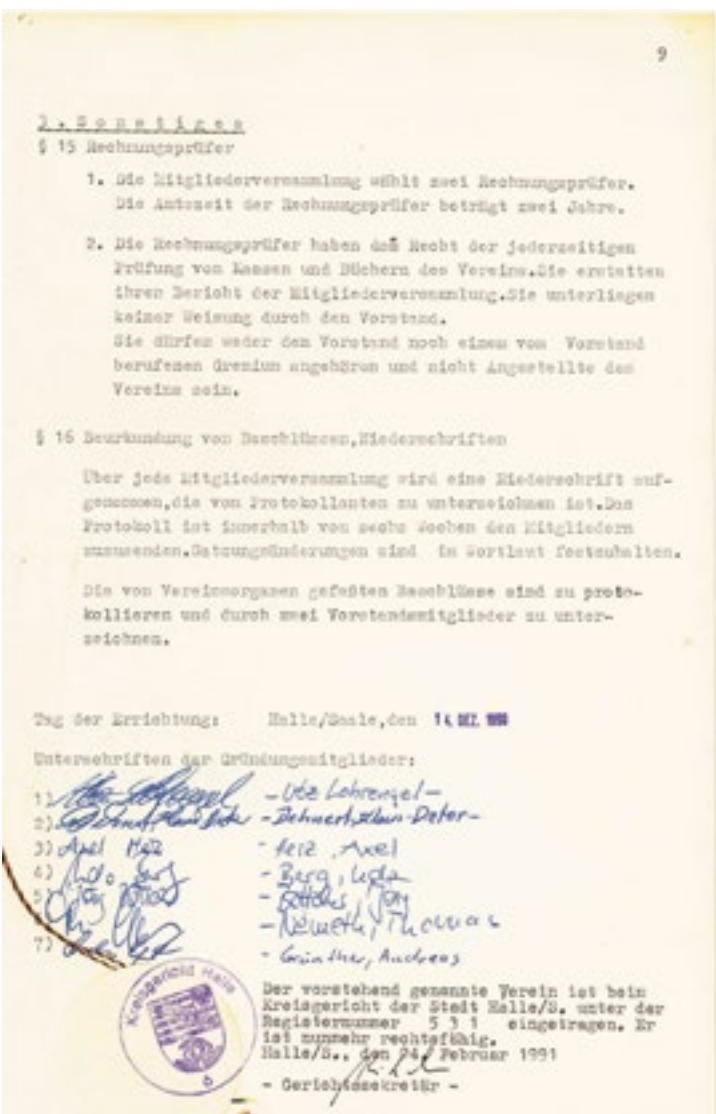
AIDS-Krise



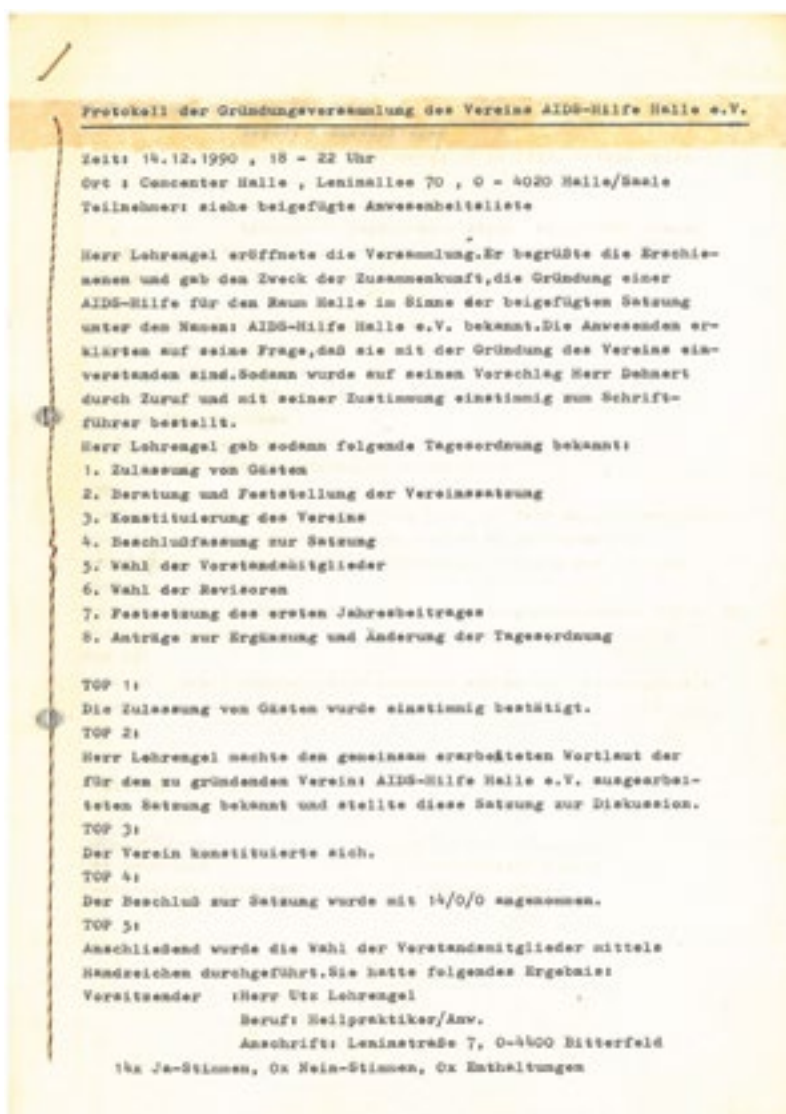
AIDS in Deutschland



Diskriminierung von Hauptbetroffenen



Mit Vielfalt gegen Angst: Die Gründung der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.



AIDS-Krise

Die Geschichte von AIDS, der AIDS-Bewegung und von AIDS-Hilfe beginnt als eine „AIDS-Krise“.

Medizin, Politik und Gesellschaft standen in den 1980er Jahren vor einer schier unlösbaren medizinischen Herausforderung und gesundheitspolitischen Aufgabe.

Gleichzeitig stellte die neue Immunschwächekrankheit den Zusammenhalt und die Solidarität der Gesellschaft auf die Probe: Besonders bereits benachteiligte und ausgegrenzte Bevölkerungsgruppen waren von der Krankheit betroffen.

AIDS in Deutschland

Das Licht der breiten Öffentlichkeit erblickte AIDS im geteilten Deutschland am 6. Juni 1983 im Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“.

Diesem ersten großen medialen Auftritt folgte eine jahrelang andauernde Medienpräsenz mit zumeist reißerischen Aufmachungen in kaum gelesenen Lokalbättern, in der belächelten Boulevardpresse und in den einflussreichen überregionalen Nachrichtenmagazinen.

Zumeist wurde die Krankheit durch die Berichterstattung hochgradig dramatisiert, angstbesetzt und moralisch aufgeladen. Aufgrund der medialen Aufbereitung des Themas, der es weniger um sachliche Berichterstattung und mehr um emotionale Stimmungsmache ging, bildete sich eine jahrelang anhaltende Infektionspanik heraus.

Diskriminierung von Hauptbetroffenen

Als AIDS hierzulande ankam, gaben also die reaktionären und repressiven Stimmen in Presse und Politik vorerst den gesellschaftlichen Ton an. Vor allem rechtskonservative Kräfte nutzten AIDS, um Stimmung gegen all jene zu schüren, die nicht in ihr reaktionäres Weltbild einer aufgeräumten und reinlichen Gesellschaft passten.

AIDS war in der öffentlichen Wahrnehmung nur die Krankheit der Anderen. So wurden vor allem schwule Männer und Drogengebrauchende zu den Schuldigen einer Epidemie erklärt, deren Opfer in erster Linie doch sie selbst waren.

Im Kern ging es daher vor allem um staatliche Kontrolle der Hauptbetroffenen Gruppen sowie gesetzliche Sanktionen gegen HIV-Positive und AIDS-Kranke.

Der vehementeste Vertreter dieses autoritären Kurses in der AIDS-Politik war der Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium Peter Gauweiler, der von AIDS-Kranken unverblümt als „Aussätzigen“ sprach, die „Zerschlagung der schwulen Infrastruktur“ forderte und androhte, dass „niemand ungeschoren“ bleiben würde. Begleitet wurden diese menschenverachtenden Diskurse durch ein angstschürendes und toxisches Medienecho.

Mit Vielfalt gegen Angst: Die Gründung der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

Da die Bundesregierung AIDS lange Zeit nicht als ein Gesundheitsproblem wahrnahm und tatenlos blieb, waren die Betroffenen weitgehend auf sich allein gestellt. Somit nahm in Deutschland die schwule Selbsthilfe schon früh eine wichtige Rolle bei der Aufklärung über AIDS ein.

Bereits 1983 schloss sich eine kleine Gruppe schwuler Aktivisten zusammen, um über ein organisiertes Vorgehen gegen die Epidemie und die mit ihr einhergehende erstarkende Schwulenfeindlichkeit zu beraten.

Schnell wurde das Besprochene in die Tat umgesetzt: Im Herbst 1983 wird die Deutsche AIDS-Hilfe Berlin e.V. gegründet. 1985 wird aus ihr ein bundesweit agierender Dachverband, der mittlerweile dutzende regionale AIDS-Hilfevereine in den am stärksten von AIDS betroffenen Städten umfasste. Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. war gegründet.

Im Gegensatz zu den vorherrschenden gesellschaftlichen Diskursen vertraten die Deutsche AIDS-Hilfe und andere Präventionsbewegungen eine pädagogische und lustbejahende Haltung.

Gründung der AIDS-Hilfen in der DDR

In der DDR-Öffentlichkeit spielte das Thema AIDS kaum eine Rolle. Die Politik der Abschottung und die staatliche Selbstisolierung führten dazu, dass sich in der DDR nur sehr wenige Menschen mit dem HI-Virus ansteckten und an den Folgen einer AIDS-Erkrankung starben.

Gesundheitspolitisch verfolgte die DDR-Regierung einen seuchenpolizeilichen Ansatz, der vor allem HIV-Testungen und die namentliche Meldung sowie Isolierung von Infizierten als Präventionspolitik ansah.

Eine liberale und partizipatorische Strategie, wie sie mit Gesundheitsministerin Rita Süßmuth Mitte der 1980er zum AIDS-politischen Konsens der BRD wurde, war in der DDR undenkbar.

Die schwulen Interessengruppen, welche unter dem Dach der evangelischen Kirchen zusammenkamen, versuchten diese Lücke zu schließen, indem sie die Aufklärungsarbeit der Schwulenszene selbst übernahmen. Aus dem Gründungsfieber nach dem Mauerfall geht im Dezember auch die hallesche AIDS-Hilfe hervor.



Gründung der AIDS-Hilfen in der DDR



Der Welt-AIDS-Tag



Solidarity Worldwide



Farbige Blasen



HIV ist therapierbar

Solidarity Worldwide

Am 1. Dezember 1988 wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) der erste Welt-AIDS-Tag ausgerufen, um die Weltgemeinschaft wegen der globalen Herausforderung durch die HIV- und AIDS-Pandemie zu mobilisieren.

Seitdem ist der 1. Dezember der internationale Gedenktag, welcher zur Solidarität mit HIV-positiven und AIDS-kranken Menschen aufruft und all denen gedenkt, die an den Folgen der Infektion verstorben sind.

Er mahnt, Menschen mit HIV und AIDS zu unterstützen und deren Diskriminierung entgegenzuwirken. Auf der politischen Ebene mahnt er, dass ein Ende von AIDS nur dann erreicht werden kann, wenn hierfür überall die notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden und für alle Menschen weltweit bedingungslos Zugang zu Prävention und Versorgung besteht.

Schlaglichter

1. Weltweites Symbol der Solidarität, zu der am Welt-AIDS-Tag aufgerufen wird, ist die Rote Schleife. Erdacht wurde die Red Ribbon als Solidaritätsbekundung für Menschen mit HIV und AIDS im Jahr 1991 von der New Yorker Künstlergruppe „Visual Aids“. Als Vorbild diente ihnen dabei die Gelbe Schleife, mit welcher damals in den USA an die im Golfkrieg stationierten Truppen gedacht werden sollte. Rote Schleifen aus Stoff oder als Pin werden seither bei Aktionen und Events gegen Spenden verteilt. Alle Veranstaltungen zum 1. Dezember stehen unter dem Zeichen der Roten Schleife. Das Geld, welches dafür eingenommen wird, kommt traditionell AIDS-Hilfen oder anderen AIDS-Organisationen und ihrer Arbeit zugute.

2. Der Welt-AIDS-Tag wird von zahlreichen Initiativen, Organisationen und Vereinen international dazu genutzt, um durch öffentlichkeitswirksame Aktionen Sensibilität für das Thema HIV und AIDS zu wecken und an die Entscheidungsträger*innen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu appellieren, die notwendige Verantwortung für die Bekämpfung der AIDS-Pandemie zu übernehmen. Hierzulande findet sich zum Welt-AIDS-Tag alljährlich ein Aktionsbündnis, bestehend aus der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS) und der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH), zusammen, um mit einer gemeinsamen Kampagne Aufmerksamkeit für die Thematik zu schaffen.

3. Seit der AIDS-Krise in den 1980er Jahren hat sich glücklicherweise einiges getan. Heute ist eine HIV-Infektion kein Todesurteil mehr. Wissenschaftliche Erkenntnisse und medizinischer Fortschritt haben dafür gesorgt, dass HIV zwar noch nicht heilbar, dafür aber medikamentös wirksam therapierbar ist. Hierzulande ist eine behandelte HIV-Infektion damit zu einer chronischen Erkrankung geworden, mit der HIV-positive Menschen ein gesundheitlich problemloses Leben führen können.

Damit haben sich auch die Kampagnen zum Welt-AIDS-Tag verändert. Heute bringen diese zum Ausdruck, dass es weniger die gesundheitlichen Folgen der HIV-Infektion sind, die Menschen mit HIV die meisten Probleme bereiten und den Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe erschweren. Vielmehr sind es die beständige Diskriminierung, Benachteiligung und Stigmatisierung, die ihnen das Leben schwer machen und die Lebensqualität, das Selbstwertgefühl und das Wohlbefinden der Betroffenen beeinträchtigen.

Diskriminierung bekämpfen!

Die Ursachen für die Zurückweisung und die Diskriminierung sind häufig die verbreiteten Vorurteile über HIV, das Unwissen über dessen Übertragbarkeit und die daraus resultierenden Infektionsängste.

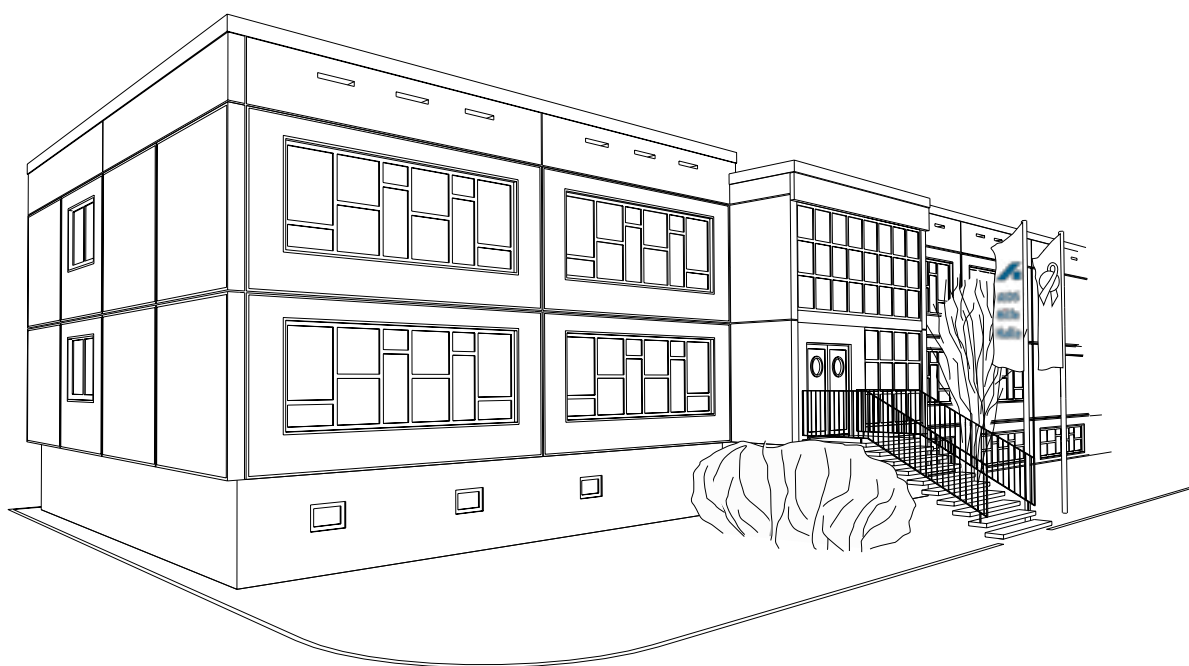
Die heutigen Kampagnen zum Welt-AIDS-Tag informieren daher über das Leben mit HIV heute und motivieren dazu, aufeinander zuzugehen, frei und unbefangen über HIV zu sprechen und so voneinander zu lernen. Die Kampagnen zielen darauf ab, ein diskriminierungsfreies Miteinander zu ermöglichen, in dem Menschen „positiv zusammen leben“ können.



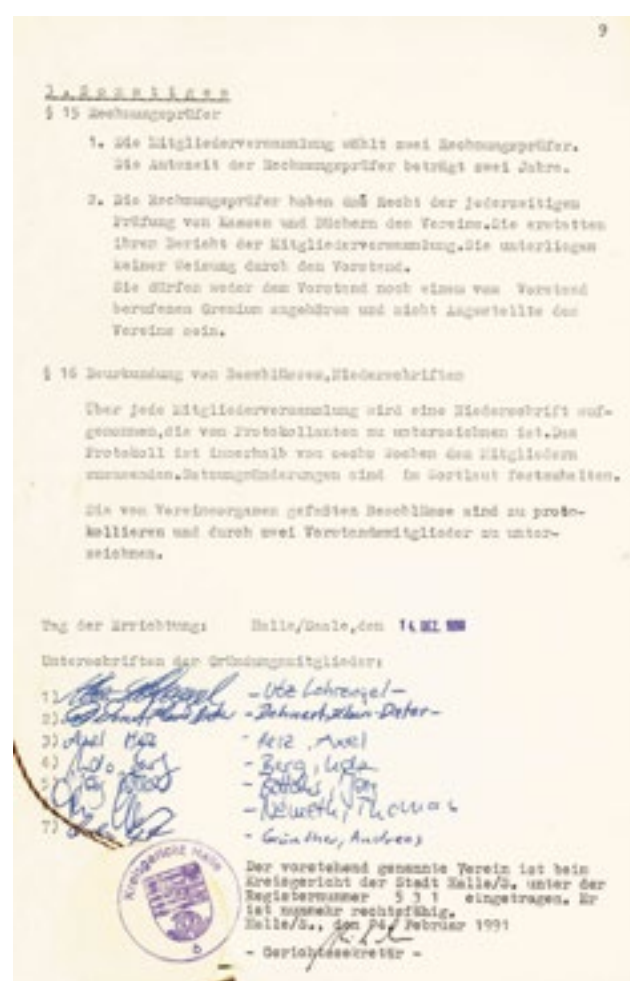
Neben deutschlandweit bekannten Prominenten ist auch unser Mitarbeiter Denis Leutloff auf den hiesigen Kampagnenplakaten zum Welt-AIDS-Tag zu sehen!



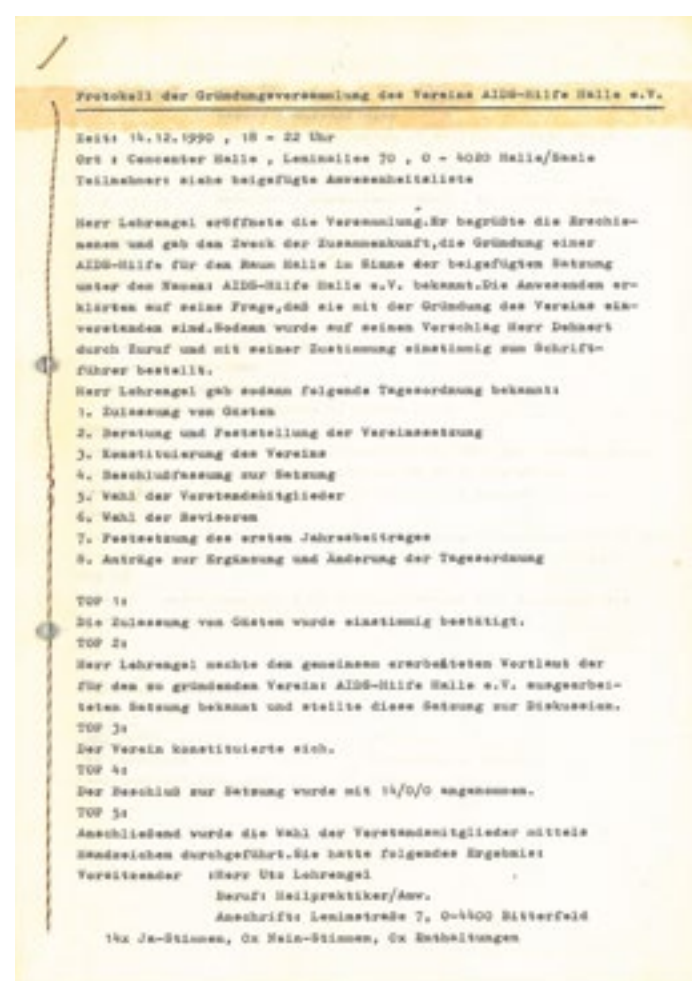
Was die Hallesche AIDS-Hilfe seit 1990 so gemacht hat...



1997



1990



1993



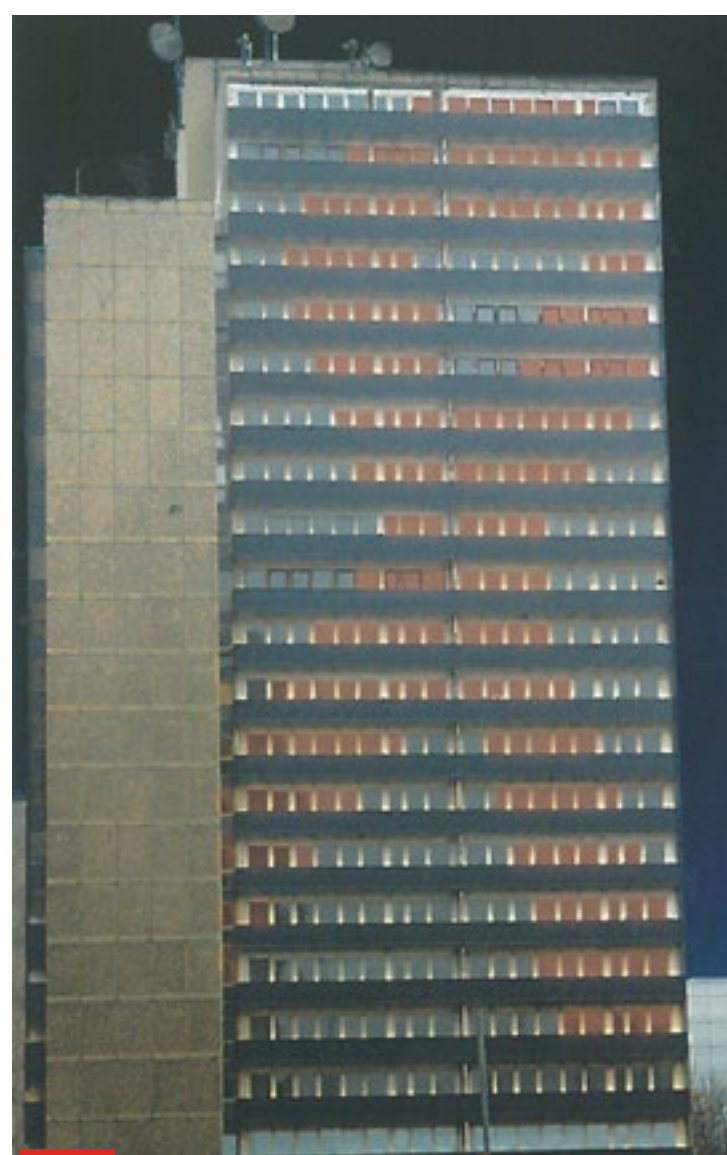
2000



2003



2002



2005



2006

Seit der Gründung im Jahr 1990

organisiert und veranstaltet die AIDS-Hilfe Halle in Kooperation mit anderen Vereinen, wie dem BBZ „lebensart“ e.V., Dornrosa e.V., dem Gesundheitsamt Halle (Saale), Lambda Mitteldeutschland und vielen anderen Vereinen, welche sich für eine vielfältige und demokratische Zivilgesellschaft einsetzen, verschiedenste Projekte und Veranstaltungen.

Dazu gehören Begegnungsangebote, öffentliche Aktionen und Demonstrationen, wie der Christopher Street Day, welche die Bevölkerung für Fragen rund um HIV/AIDS und sexuelle Gesundheit sensibilisieren sollen, aber auch Partys für die schwule Community.

1990

Am 14. Dezember 1990 wird die AIDS-Hilfe Halle gegründet.

1991

Die AIDS-Hilfe Halle wird ordentliches Mitglied des Bundesverbands der deutschen AIDS-Hilfen.

Nach der Abspaltung vom S.C.H.I.R.M. Projekt zieht die hallesche AIDS-Hilfe in eigene Räume in der Magdeburger Straße.

1993

Einen großen Teil der Arbeit in den AIDS-Hilfen der 1990er Jahre stellen Begegnungsangebote dar, bei denen die Community zum gemeinsamen Austausch zusammenkommt.

Die Stadt Halle fördert die Arbeit der halleschen AIDS-Hilfe erstmals mit einer Personalstelle.

1997

In den neuen Räumen der Beratungsstelle am Böllberger Weg findet sich genug Platz für ein Café, Beratungsräume und eine Bibliothek.

2000

Erstmals findet eine Spendenaktion zu Gunsten der halleschen AIDS-Hilfe statt.

2002

Neben der täglichen Präventionsarbeit werden in den Räumen der AIDS-Hilfe auch Ausstellungen gezeigt, wie beispielsweise die Ausstellung „Antikörper“.

2003

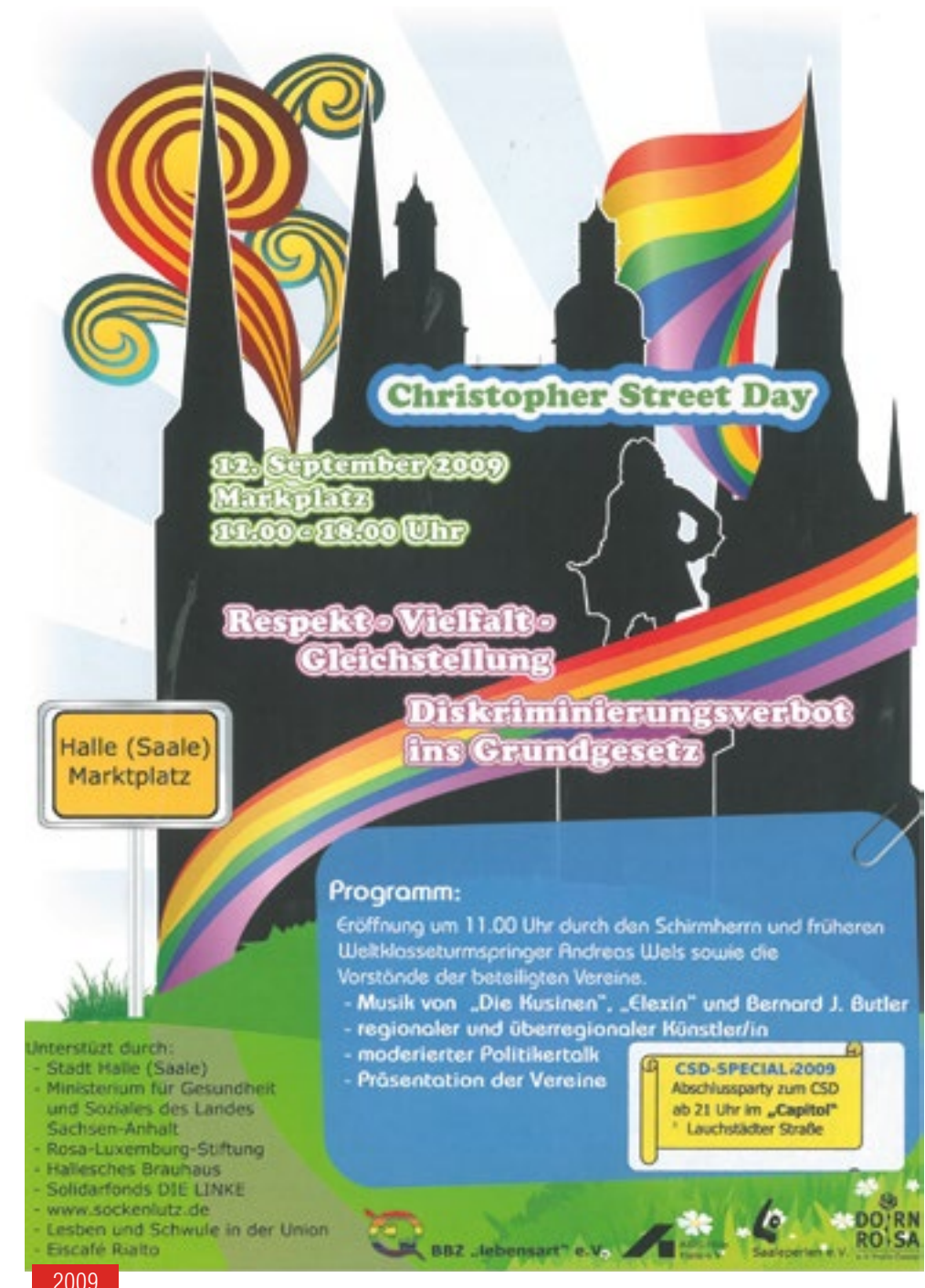
Unter dem Motto „Gib Gummi“ wird eine gemeinsame Fahrradtour nach Paris veranstaltet.

2005

Zum Valentinstag 2005 schmückt die AIDS-Schleife ein Hochhaus am Riebeckplatz

2006

Zentraler Bestandteil der Spendeneinnahmen der halleschen AIDS-Hilfe sind die jährlichen AIDS-Galen, die unter Regie des Clack-Theaters Wittenberg stattfinden.



2009

Erstmals findet 2009 der Christopher Street Day auf dem Marktplatz statt. Organisiert wird der hallesche CSD in einer Kooperation der Vereine BBZ „lebensart“ e.V., Dornrosa e.V. und den Saaleperlen e.V.

Seit 2009 berät die hallesche AIDS-Hilfe zu Fragen der sexuellen Gesundheit nicht nur telefonisch und vor Ort, sondern auch über ein bundesweites Online-Beratungsprogramm.

2010

Seit 2010 wird ein HIV Schnelltest angeboten.

2011

Start einer schwul-lesbischen Partyreihe in Kooperation mit Dornrosa e.V. und der IWWIT-Kampagne.

Die erste red. erscheint: In der Vereinszeitschrift informiert die hallesche AIDS-Hilfe über ihre momentanen Projekte, Themen rund um HIV, AIDS und queere Politik.

2018

Die hallesche AIDS-Hilfe zieht in neue Räume in der Leipziger Straße, im Herzen der Stadt.

Zum ersten mal seit 20 Jahren findet in Halle wieder eine CSD-Demonstration statt.



2009



2011



2011



2018



2018



Großveranstaltungen der Halleschen AIDS-Hilfe

Spendenaktionen und andere öffentlichkeitswirksame Großveranstaltungen sind

seit Gründung der ersten AIDS-Hilfen ein wichtiger Bestandteil von Öffentlichkeitsarbeit. Sie sind nicht nur für die Finanzierung von Projekten wichtig. Sie sind auch ein Ort, an dem Präventionsbotschaften in die Bevölkerung getragen werden können. Damit tragen sie aktiv zu einer Verbesserung der Situation von Menschen mit HIV bei.

Wittenberger AIDS-Gala

Seit 2007 findet jährlich unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Rita Süßmuth die größte Spendenaktion zu Gunsten der halleschen AIDS-Hilfe statt: Die Wittenberger AIDS-Gala.

Veranstaltet wird die AIDS-Gala vom Clack Theater Wittenberg unter der Leitung von Mario Welker und Stefan Schneegaß.

Nacht der Solidarität

Mit der jährlichen „Nacht der Solidarität“ möchte die AIDS-Hilfe Halle die Bevölkerung zur Solidarität mit Menschen mit einer HIV-Infektion aufrufen. Damit soll daran erinnert werden, dass Menschen mit HIV bis heute weltweit verschiedenste Diskriminierungen erleben. 2015 wurde zur 15. Nacht der Solidarität eine riesige AIDS-Schleife auf dem Marktplatz in Halle gelegt.

Weihnachtsbenefizkonzert

Das jährliche Weihnachts-Benefizkonzert des Kammerchors TonArt in den franckeschen Stiftungen ist ein festlicher Jahresabschluss. Die großzügigen Spendeneinnahmen unterstützen die Präventionsarbeit der halleschen AIDS-Hilfe.

Andere Aktionen

Neben den Großveranstaltungen, bei denen die AIDS-Hilfe Halle einen Großteil ihrer Spendeneinnahmen erhält, gibt es zahlreiche kleinere Spendenaktionen. Hierzu gehören beispielsweise die Aktionen der „Schwestern der perpetuellen Indulgenz“. Die „Schwestern“ verteilen zum CSD Halle nicht nur Safer-Sex-Utensilien und Präventionsmaterial und klären Menschen über sexuell übertragbare Infektionen auf, sie sammeln auch Spenden für die Arbeit der halleschen AIDS-Hilfe.

Darüber hinaus ist die Hallesche AIDS-Hilfe an verschiedensten Aktionen beteiligt,

bei denen sie Menschen zu Fragen der sexuellen Gesundheit berät, Präventionsbotschaften verbreitet und ihre Zielgruppen politisch vertritt.



Wittenberger AIDS-Gala



Nacht der Solidarität



Weihnachtsbenefizkonzert



CSD Straßenfest



CSD DEMO



Präventionsarbeit auf dem MELT-Festival



MELT-Festival



Die AIDS-Hilfe Halle heute

Was aus dem AIDS von früher wurde...

Die Botschaften der AIDS-Hilfe sind heute anders:

Aus der Ablehnung von HIV-Testungen aufgrund der fehlenden Behandlungsmöglichkeiten wurden die „Testhelden“ mit der Empfehlung zu regelmäßigen HIV-Tests. Aus dem Kondom als Goldstandard der Prävention wurde „Safer Sex 3.0“, der den sogenannten „Schutz durch Therapie“ und die „Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP)“ gleichwertig neben die Kondombenutzung stellt.

Gegen Diskriminierung, für sexuelle Selbstbestimmung

Dennoch werden bis heute Menschen mit HIV, ähnlich wie in den 1980er Jahren, im Alltag häufig diskriminiert. Die meisten Probleme bereiten nun nicht mehr die Symptome der Krankheit, sondern Stigmatisierung und Zurückweisung durch die Gesellschaft.

Verschiedenste Kampagnen der deutschen AIDS-Hilfe klären seit einigen Jahren zum Welt-AIDS-Tag über Diskriminierungsverhältnisse und ihre Folgen für Menschen mit positiver HIV-Infektion auf.

Auf manchen Plakaten ist auch ein Mitarbeiter der halleschen AIDS-Hilfe zu sehen:

Neben seiner Arbeit als stellvertretender Geschäftsführer und Berater ist Denis Leutloff Kampagnenmodell für hiesige WAT-Kampagnen.

Denn Arbeit in der AIDS-Hilfe bedeutet nicht nur sozialpädagogische Beratung und Begleitung für die Hauptbetroffenen von HIV, Prävention und Schulsexualpädagogik, sondern auch die politische Interessenvertretung für diese Gruppen und der konsequente Einsatz für eine pluralistische Gesellschaft, in der Menschen ohne Angst verschieden sein, leben und lieben können.

Eine Agentur für sexuelle Gesundheit in Halle

Bis heute bleibt die AIDS-Hilfe in Halle diesem Auftrag treu: Das Aufgabenspektrum des Vereins und der Beratungsstelle hat sich in den letzten drei Jahrzehnten auf das gesamte Themenfeld zu Sexualität und Gesundheit erweitert.

Vorrangiges Ziel unserer Arbeit ist nach wie vor die Prävention von und bei HIV und AIDS und anderen sexuell übertragbaren Infektionen durch niedrigschwellige und lebensweltakzeptierende Aufklärungs-, Beratungs- und Testangebote (Primärprävention).

Darüber hinaus werden HIV-positive Menschen und deren Angehörige bei der Bewältigung der gesundheitlichen und gesellschaftlichen Folgen der HIV-Infektion begleitet (Sekundär- und Tertiärprävention). Als sozialpolitische Interessensvertretung informiert die AIDS-Hilfe die Öffentlichkeit vorurteilsfrei und sachlich über HIV, um so die gesellschaftliche Situation der Betroffenen zu verbessern und ein Mehr an Akzeptanz für HIV-positive Menschen zu erstreiten.

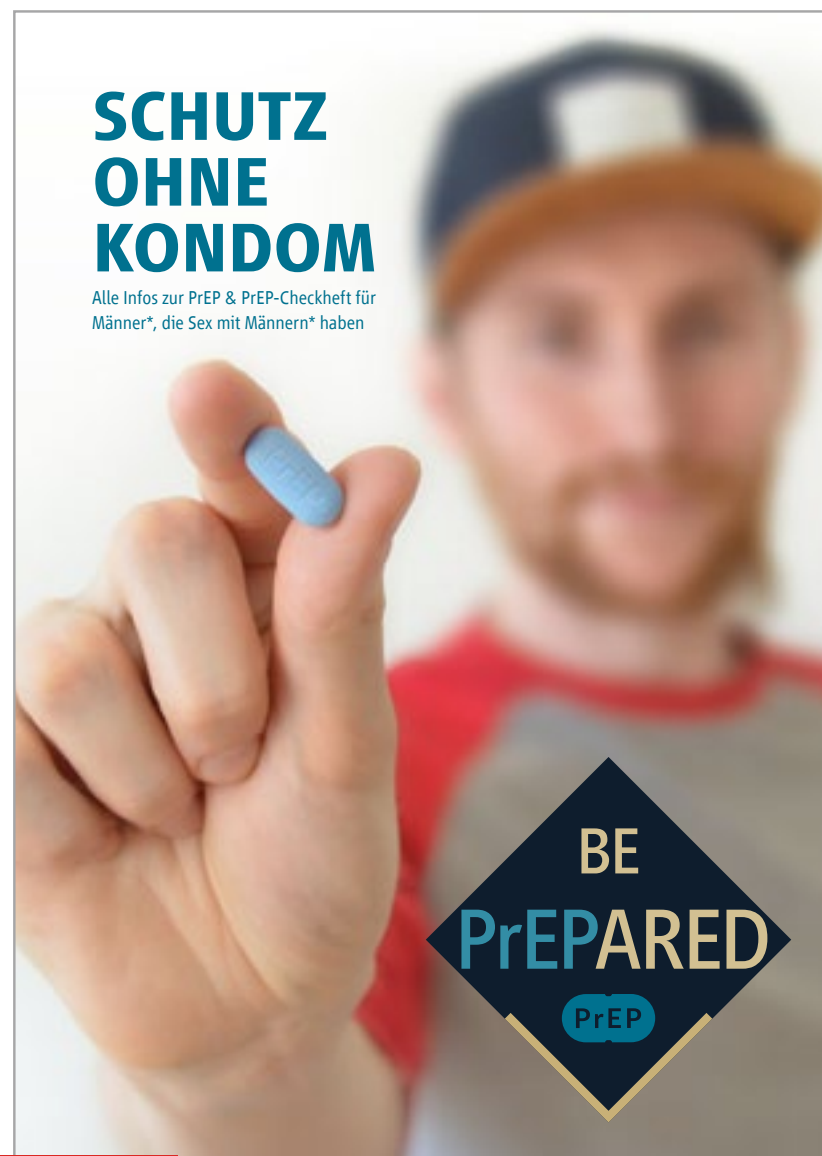
Die AIDS-Hilfe ist heute ein etablierter Akteur der Vereinslandschaft Halles, der eng vernetzt mit anderen regionalen Institutionen und Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens zusammenarbeitet. Sie ist dabei der Knotenpunkt, in dem HIV-Prävention, -Diagnostik und -Behandlung zusammenlaufen, und Mittler zwischen den verschiedenen Professionen und Disziplinen im Spannungsfeld von Sexualität und Gesundheit.

Zum dreißigjährigen Bestehen ist die Beratungsstelle der AIDS-Hilfe in Halle die personell jüngste AIDS-Hilfe Deutschlands und verkörpert damit den Generationswechsel, der sich in AIDS-Hilfe-Kontexten vollzieht.

Auch als kleine, ostdeutsche AIDS-Hilfe besitzt sie damit eine Vorbildfunktion auf Bundesebene, welche die Zukunftsfähigkeit von AIDS-Hilfe-Arbeit betrifft. Die hallesche AIDS-Hilfe, so zeigt sich deutlich, gehört auch mit der Behandelbarkeit von HIV keineswegs der Vergangenheit an, sondern wird auch künftig Menschen dabei unterstützen, eine selbstbestimmte, gesundheitsbewusste und lustvolle Sexualität zu leben.



Was aus dem AIDS von früher wurde...



Gegen Diskriminierung, für sexuelle Selbstbestimmung



Eine Agentur für sexuelle Gesundheit in Halle